

Einführungsphase Oberstufe - schwache Schüler, anstrengender Unterricht

Beitrag von „kecks“ vom 21. März 2016 14:39

mei. wenn man mehr abiturienten und mehr uni-absolventen will, dann kann ich eine weile versuchen, brach liegende potentielle abzuschöpfen (kinder mit bildungsferner herkunft mehr fördern, differenzierter unterrichten etc.), aber irgendwann habe ich das potential eben abeschöpft. dann habe ich alle durchs abi gehievt, die irgendwie begabt genug dafür waren. will ich dann noch mehr durchbekommen, bleibt wohl kaum was anderes übrig, als das niveau zu senken, die aufgaben einfacher zu machen.

oft passiert das alles auch gleichzeitig.

die akademisierungsquote qua vereinfachung der zu erbringenden leistung zu erhöhen ist politisch gewollt (oecd und bertelsmann lassen grüßen), und wir alle stecken da mittendrin. für mich persönlich habe ich sehr gute erfahrungen damit gemacht, meine tägliche arbeit bei neunzig prozent übertrittsquote am konkreten kind vor mir zu orientieren und nicht drüber nachzudenken, wohin/zu welchem abschluss/ auf welchem level ich hier unterrichte. mein ziel ist in unter- und mittelstufe (und eingeschränkt auch in der oberstufe) ganz schlicht, dass diese konkreten kinder vor mir soviel wie möglich lernen aka verstehen, dabei nicht kreuzungslücklich sind bzw. ab und an auch freude dran haben und im übrigen halbwegs anständige menschen werden, soweit ich das beeinflussen kann. schulpolitik ist wichtig, aber ich mache die nicht im klassenzimmer.